

COBURG

17.10.2019

Wahl 2020

100 Prozent! Coburger Grüne nominieren Ina Sinterhauf als OB-Kandidatin

Der Oberbürgermeister-Wahlkampf in Coburg ist eröffnet: Als erste Partei hat am Donnerstagabend Bündnis 90/Die Grünen ihre Kandidatin für die Tessmer-Nachfolge nominiert.

[Artikel drucken](#)[Artikel vorlesen](#)[Artikel einbetten](#)



Statt Schnittblumen, die sie nicht mag, bekam Ina Sinterhauf nach der Nominierung zur OB-Kandidatin der Coburger Grünen einen Kürbis überreicht. Links Michael Dorant, rechts Kevin Klüglein vom Vorstand der Grünen. Foto: Oliver Schmidt

Ina Sinterhauf ist die Kandidatin der Coburger Grünen für die Oberbürgermeisterwahl im März 2020. Sie wurde am Donnerstagabend einstimmig nominiert und ist damit die erste offiziell feststehende Bewerberin um die Nachfolge des nicht mehr antretenden OB [Norbert Tessmer \(SPD\)](#). Die 1976 geborene Ina Sinterhauf wird auch die Stadtratsliste der Grünen anführen.

In ihrer Vorstellungsrede machte Ina Sinterhauf deutlich, welche zwei Themen ihr im Wahlkampf - und im Idealfall auch später als Oberbürgermeisterin - besonders wichtig sind: der [Klimaschutz](#) und die soziale Gerechtigkeit. Sinterhauf legt

Anzeige

werden müssen. Denn sozial schwächer gestellte Menschen dürften keinesfalls durch klimapolitische Maßnahmen noch zusätzlich benachteiligt werden.

Sinterhauf forderte auch mehr Anstrengungen seitens der Stadt für den Klimaschutz. Denn: "Auch eine Kommune hat da sehr wohl Handlungsmöglichkeiten!" Ohne konkrete Beispiele zu nennen, sagte Sinterhauf: "Wir leisten uns viele Dinge in der Stadt, die dem Klimaschutz abträglich sind." Ihr Ziel sei es, dass [Coburg](#) noch vor dem Jahr 2050 klimaneutral ist.

Für eine "offene Gesellschaft"

Die OB-Kandidatin kritisierte, dass es in Coburg noch kein "zukunftsstaugliches Verkehrskonzept" gibt, das alle Mobilitätsformen umfasst. Nachholbedarf sieht sie auch bei der "Familienstadt", als die sich Coburg bezeichnet: "Da fehlt noch einiges", so Sinterhauf, die grundsätzlich feststellte: "Es fehlt in Coburg nicht an Ideen oder Wissen, sondern es fehlt an Mut."

Anzeige

Ina Sinterhauf sprach sich für eine "offene Gesellschaft" aus. Wenn Menschen unterschiedlich seien, dann sollte das nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung begriffen werden.

**Bade**Aktuelle
Große I

S

etwa ein regelmäßig tagendes
Jugendparlament.

Mitglied bei den Grünen ist Ina
Sinterhauf erst seit 2011. Doch

Gedanken um die Welt

beziehungsweise um die Umwelt

macht sie sich mindestens schon seit 1986 - zumindest gab es
damals ein einschneidendes Ereignis: Tschernobyl. "Damals war ich
zehn Jahre alt, und Tschernobyl hat mir Angst gemacht." Die
Reaktorkatastrophe habe ihr gezeigt, "dass unsere Welt bedroht
ist." Als dann auch noch das [Waldsterben](#) einsetzte und sich am
Rhein die Chemieunfälle häuften, habe für sie festgestanden: "Man
muss etwas tun, damit die Welt lebenswert bleibt."

Anzeige

Artikel von: [Oliver Schmidt](#) Veröffentlicht von: [Coburger Tageblatt](#) [Artikel kommentieren](#)[zur Startseite](#)

Das könnte Sie auch interessieren